



Aus „Joes“ Oldtimer - Tagebuch

Die Karossen des Maharadschas von Udaipur

Eine Indienreise hatten wir auf unseren Wunschzettel vermerkt. In die Provinz von Rajasthan, im Norden von Indien war das Reiseziel, wo die meisten Sehenswürdigkeiten angesiedelt sind. Diese Reise absolvierten wir im März, wo das Klima noch annehmbar war. Mit einer überschaubaren Gruppe zu Reisen hat so seine Vorteile, ist der organisatorische Ablauf gut geregelt. Der ortskundige Reiseleiter hat auf unsere Wünsche bestens reagiert. Jeden Tag in ein anderes Hotel, diese hatten Scharm und es fehlte an nichts. Indien hat die zweitgrößte Bevölkerung der Welt, ist eine demokratische Republik und wird in der Mehrheit von Hindus (80%) bewohnt, die als zweitstärkste Bevölkerungsgruppe (15%) sind Muslime, das ergibt in der Frage der Ernährung viel Gemüse mit Curry, teils sehr scharf, wenig Fleisch, wenn dann Huhn und etwas Schaffleisch. Bier und Wein gibt es nur im Hotel und zu „gepfefferten“ Preisen, in Gebieten wo der Islam dominiert ist Alkohol in jeglicher Form tabu!



Zuerst waren wir erstaunt über die Fahrzeuge welche die Straßen befahren, überladene Lastwagen, die bei genauerer Hinterfragung nichts Anderes als Stroh für die Ziegelöfen transportieren. Erlaubt ist dies nicht, gefahren wird aber trotzdem. Von der ehemaligen britischen Besatzung gibt es noch sichtbare Spuren, und Fahrzeuge aus Europa werden in geringen Stückzahlen importiert. Indien hat eine gut funktionierende Fahrzeugproduktion, mit der Erzeugung der

Automarken - TATA und MAHINDRA - und bei den Zweirädern sind dies ROYAL ENFIELD, BAJAJ und HERO. Das Linksfahrgebot welches die Britten hinterließen funktioniert beim den KFZ, jedoch bei den Zweirädern, vor allem im städtischen Bereich fühlt man sich wie in einem Bienenschwarm. Erstaunlich seltenen führt dies zu schweren Unfällen, die gefahrene Geschwindigkeit ist nicht sehr hoch und Fahrkünster so scheint es, sind deren Lenker. Selbst eine Fahrt mit dem Tuc Tuc oder einer Rikscha wird zum Erlebnis. Sind einfachere Reparaturen an den Zweirädern erforderlich, gibt es am Rande der Straße „Kleinwerkstätten“ welche vor Ort reparieren.

Udaipur, die „Stadt des Sonnenaufgangs“, vereint landschaftliche Schönheit mit großer, ruhmreicher Vergangenheit. Die Ranas bzw. Könige dieses Staates beziehen ihren Ursprung auf die Sonne zurück. Udaipur liegt in einem malerischen Tal in mitten grüner Hügeln am Ufer des stahlblauen Pichola See und wird als romantischster Ort Indiens bezeichnet. Auf kleinen Inseln im See erheben sich an deren Ufern Paläste aus schneeweissen Marmor, die in der Sonne wie Märchenschlösser glitzern. Entlang des Bergrückens über der Stadt erhebt sich majestätisch der Palast der Maharana. Der Palast wird vom Maharadscha „Shreej Arvind Singh von Mewar“ mit seiner Familie und Gefolge bewohnt, sowie für Empfänge und Regierungsgeschäfte genutzt. Ein Teil des Palastes ist für Touristen zur Besichtigung zugänglich. Auf der Fahrt mit dem Bus zur Palastbesichtigung fuhren wir beim Grand Hotel vorbei, welches im Besitz des Maharadscha ist, und sahen, das hier auch eine „Vintage and classic car Collection“ zum Besichtigen angeboten wurde. Das stand nicht auf dem Programm, jedoch nach der Palastbesichtigung hatte die Gruppe eine Stunde zur freien Verfügung. Diese nutzten wir mit Hilfe unseres „Mr. Om“, Reiseleiter der nur österreichischen Gruppen führt, er führte uns, drei Interessierte zum kleinen, aber feinen Automuseum.



Da dieses in unmittelbarer Nähe des Palastes ist, sind berittene Palastwachen und Wächter stets vor Ort. Bereits beim Eingangsportal der Empfang von einem uniformierten Wächter, höflich, aber mitbestimmenden Anweisungen, führte er uns zur Kassa, danach zu den Einzelgaragen der Objekte. Eine spartanisch eingerichtete Werkstätte für das Nötigste, Kutschen, Planwägen und

fortschrittlich die Solarräder. Zapfsäulen einer Tankstelle die wohl vor langer Zeit für Energie in den



Fahrzeugen für Fortbewegung sorgten. Der Morris Tiger von 1950 sprang uns gleich ins Auge, es folgten ein Chevrolet Bus 1947, Buick Super Eight 1946, zwei Cadillac 39-75 und 39-61 aus 1938, vier Rolls Royce von 1924-1943, Opel Kadett Cabriolet Limousine 1937, MG TC Convertible 1946, Austin Cambridge 1961, Vauxhall 12 1946 und noch andere guterhaltene Objekte. Wer auf sich hält und im Kreise von Oldtimer das Bedürfnis hat zu speisen, lässt sich dies im eigens dafür adaptierten Ambiente des Luxus Hotels zelebrieren. Aus Höflichkeit fragten wir nicht

nach dem Preis eines solches Diners.

Es blieb nicht genug Zeit um alles zu besichtigen, jedoch die besten Eindrücke haben wir mit nach Hause genommen. Eine Reise mit viel kulturellen Hintergrund und immer höflichen Menschen.

[Zu den Bildern >>>](#)

„Joe“ 29.07.2018